

Stilles Örtchen als künstlerischer Ausdruck: Der Welt schönste öffentliche Toilette enthüllt

Erlebnis-WC's für St.Gallen

St.Gallen schreitet zu einer neuen Pioniertat. Diesmal sind es die WC's, die der Ostschweizer Metropole zu Ruhm verhelfen soll. Es sollen sonst weltweit nirgends so ästhetisch wertvolle öffentliche Bedürfnisanstalten bestehen, deren Benützung – man höre und staune – kostenlos ist, nicht bloss wegen der Drogenabhängigen, für die weiterhin eine Einwurfmöglichkeit benutzter Spritzen besteht, sondern um die Zuvorkommenheit der Stadt gegenüber Leuten, die einmal müssen, herauszustreichen.



Hans Ulrich Imesch erläutert vor der Anlage seine künstlerische Idee.

Überhaupt wäre nach Projektleiter Paul Weder das Anbringen von Münzautomaten kontraproduktiv. Sie würden so häufig aufgebrochen und ausgeraubt, dass die Reparatur-Kosten im Endeffekt höher seien als die Einnahmen.

Neue WC-Philosophie

Wie von Stadtbaumeister Martin Hitz zu erfahren ist, soll eine neue WC-Philosophie umgesetzt werden. Wurden früher Toiletten dort errichtet, wo man sie möglichst nicht sieht, soll das öffentliche WC

zu einem normalen und gepflegten Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur werden. Das menschliche Bedürfnis soll akzeptiert und nicht länger tabuisiert werden. Die Umsetzung kann natürlich nur schrittweise erfolgen, denn auch für die Befriedigung des Urbedürfnisses des Menschen kann die Bereitstellung finanzieller Mittel nicht grenzenlos sein.

Nach Hans Ulrich Imesch vom Zürcher Institut für ganzheitliche Gestaltung sollen die neuen WC's die Stadt bereichern, sie sollen gerne benutzt und als öffentliche Toilette erkannt werden: «Damit sie das Stadtbild bereichern, müssen sie schön sein. Sie müssen gerne gesehen werden. Sie dürfen den Fluss der Zirkulation im öffentlichen Raum aber nicht behindern. Damit sie gerne benutzt werden, müssen sie in praktischer Nähe sein, hygienisch-sauber wirken und als angenehmer Aufenthaltsort wahrgenommen werden. Damit sie als öffentliche Toilettenanlage erkannt



werden, muss die Gesamtgestalt unverwechselbaren Zeichencharakter haben.»

Offizielle Enthüllung

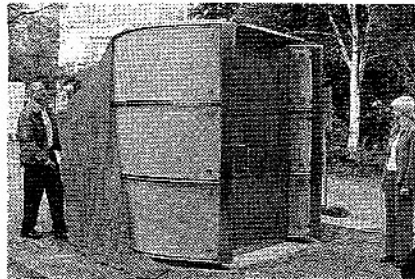
Bereits ist das erste sogenannte «ooJuwel» durch Stadträtin Elisabeth Beéry an der Museumstrasse offiziell enthüllt und seiner Bestimmung übergeben worden. Schon lange nicht mehr eilten so viele Medienvertreter an eine Medienorientierung. Offensichtlich wird dieses Bedürfnis von Einwohnerinnen, Einwohnern und Touristen auch von den Medienschaffenden wesentlich höher eingestuft als noch vor kurzem. Leider vergassen die Verantwortlichen, einen Vertreter von St.Gallen-Bodensee-Tourismus einzuladen, der der «Welt schönste öffentliche Toilette» als «Touristenattraktion» vermarkten könnte. Dennoch glaubten Passanten zunächst, der Enthüllung eines Denkmals beizuwohnen...

Aus Glas und Edelstahl

Das «oojuwel», mit dem die St.Galler Einwohnerschaft beglückt wird, besteht aus hellgrünem, beschichtetem Glas und Edelstahl, so dass es vier Jahrzehnte gut überstehen kann. Wenn es benutzt wird, ertönt im Innern Vogelgezwitscher und das Fallen von Kieselsteinen. Mit dieser «Sonorisation» erlebt die Benutzerin oder der Benutzer eine Entstressung, die das Benützen erleichtern und aufwerten soll. Auch

eine Beleuchtung, welche von grün auf rot wechselt, ist eingebaut. Dieses Lichtspiel zeigt auch gegenüber dem Passanten auf, dass hier etwas abläuft, das absolut normal, und doch eine persönliche Handlung ist, die im künstlerischen Umfeld nunmehr aufgewertet wird.

Während die künstlerische Ausgestaltung absolut neu ist, hat sich der technische Bereich auf den Autobahnraststätten im Grossraum Zürich und als Prototyp auf der Kreuzbleiche in St.Gallen längst bewährt. Es handelt sich um eine vandalen- und «sauhund»-resistente Toilette aus rostfreiem Edelstahl für den öf-

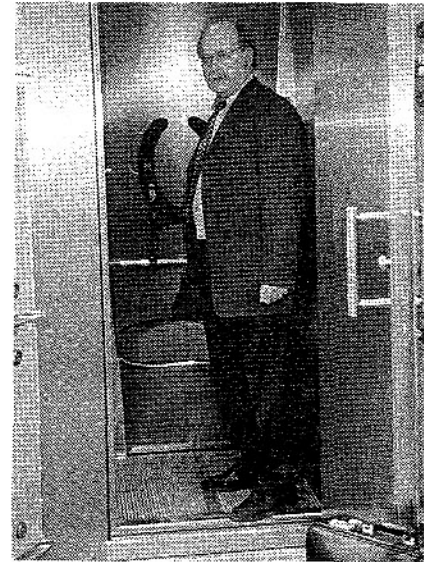


Die neue öffentliche Anlage an der Museumstrasse wird enthüllt.

Links Projektleiter Paul Weder, rechts Stadträtin Elisabeth Beéry.



Stadträtin Elisabeth Beéry lädt zur Benützung des schönsten WC's der Welt ein.



Rolf H. Fierz, Inhaber Dipl.Ing. Fierz GmbH, erklärt die Funktionsweise der superhygienischen Anlage.

fentlichen Raum, die hygienisch neue Massstäbe setzt. So wird die Bodenwanne unter dem Bodenrost nach einigen Benutzungen automatisch gespült. Die WC-Schüssel wird nach jeder Sitzbrillen-Benutzung automatisch gespült. Auch sicherheitsmässig entspricht die Einrichtung höchsten Anforderungen.

Pionierleistung für eine saubere WC-Zukunft

Sicher bleibt es nicht bei diesem ersten «oojuwel» zwischen Bohl und Theater/Tonhalle, wie von Beéry und Hitz zu erfahren ist. Denn die «Pionierleistung für eine saubere WC-Zukunft» soll sich auf das gesamte Stadtgebiet erstrecken. Alle insgesamt 31 öffentlichen Toilettenanlagen sollen den modernen hygienischen und ästhetischen Anforderungen angepasst werden. Unterirdische Anlagen sollten möglichst aufgehoben und durch oberirdische «ooJuwels» ersetzt werden. Zudem sind speziell behindertengerechte Anlagen mit einer Schliessanlage für Euroschlüssel vorgesehen.